



Region > Voreifel & Vorgebirge > Meckenheim > Meckener Kinder lernen die Welt der Indianer kennen >

Nordamerikanische Kultur

## Meckener Kinder lernen die Welt der Indianer kennen

**Meckenheim** · Der aus dem US-Bundesstaat Montana stammende Appsalooke-Indianer Kendall Old Elk war in Meckenheim zu Gast. Dort berichtete er 136 Kindern von der Kultur der nordamerikanischen Ureinwohner.

09.07.2023, 18:00 Uhr · 4 Minuten Lesezeit



Kendall Old Elk zeigt den Meckener Kindern Tanzschritte.

Von Chantal Dötsch

Klimaschutz und der Erhalt der Artenvielfalt sind Themen, die bereits die Jüngsten bewegen. Aus diesem Grund veranstaltet die Nabu-Stadtranderholung Meckenheim bereits seit 22 Jahren ein zweiwöchiges Ferienprogramm für Kinder zwischen sechs und 13 Jahren, das ihnen auf spielerische Art Naturschutzthemen näherbringt. Diesmal unter einem ganz besonderen Motto: Native Americans-Waldwochen. Unterstützung erhielten die Nachwuchs-Umweltschützer dabei von einem besonderen Gast – dem 55-jährigen Appsalooke-Indianer Kendall Old Elk, der ihnen am Aktionstag „Guardians of the Earth“ Einblicke in seine Kultur gab.

Dass das Thema Umweltschutz mit den Native Americans verbunden wird, ist dabei kein Zufall, wie Silvia Johna, Leiterin der Stadterholung erklärt: „Natives haben eine unglaublich starke Bindung zur Mutter Erde. Sie wollen sie nutzen, aber nicht ausbeuten“, so die Diplom-Biologin, die seit 21 Jahren Teil des Projekts ist. Sie selbst hat bereits als Kind ihre Leidenschaft für Natur und Umwelt entdeckt und möchte dieses Wissen an die jungen Meckenheimer weitergeben. „Die Kinder hier interessieren sich meist generell für die Natur. Mit unseren Aktionswochen wollen wir ihnen zeigen, dass sie selbst auch viel beitragen können, sie zu schützen“, sagt Johna.

## Von den Ureinwohnern lernen

Nach Rassismus-Vorwürfen

**Radebeuler Karl May Museum: Debatte um Winnetou-Bücher ist überzogen**



 Kommentar zu Kostümen im Karneval

**Auf den Index?**



Zum wertschätzenden Umgang mit der Natur soll daher auch das Wissen der amerikanischen Ureinwohner genutzt werden. Die 136 Kinder lernten deshalb nicht nur biologische Mechanismen wie die Blütenbestäubung oder

Tierarten kennen, sondern erhielten auch Einblick in die indianische Kultur. Absoluter Höhepunkt war daher der Besuch von Kendall Old Elk, der 1999 nach Europa kam, um in Freizeitparks zu arbeiten, derzeit in Templin in Brandenburg.

Der 55-Jährige nahm die Einladung von Silvia Johna sofort an. „Ich mag was sie tun. Die Philosophie des Projekts ist wunderschön“, so Old Elk, der den Kindern bei seinem Besuch unter anderem Trommeln, Tanz und seine Sprache näherbrachte. Auch das Thema „kulturelle Aneignung“ besprach der aus Montana stammende Old Elk, der seit sieben Jahren in Brandenburg lebt – und hat dazu eine klare Meinung: „Ja, ich bin Indianer. So darf mich jeder nennen. Ganz einfach, weil es im Deutschen kein anderes Wort dafür gibt.“

## **Es existieren 500 Indianerstämme**

Wichtiger als die Debatte um die Begrifflichkeit findet er den kulturellen Austausch und die kritische Aufarbeitung der amerikanischen Geschichte um die gewaltsame Landbesitznahme. So erfuhren die Kinder nicht nur, dass es über 500 Indianerstämme in Nordamerika gibt und jeder davon eine eigene Sprache hat, sondern auch, was Klischees und Tatsachen sind. „Es gibt viele stereotype Gedanken zu Indianern. So sagt kein einziger Stamm Hough zur Begrüßung“, erläutert Old Elk und hat daher auch eine



klare Meinung zu Winnetou: „Er ist eine Fantasy-Figur, die Elemente verschiedener Stämme vereint, die zusammengemischt wurden.“

Das sollten sich Zuschauer der Filme bewusst machen – ein Grund für einen Boykott der Filme ist das für Old Elk aber nicht. Er sieht die Filme auch als Teil der deutschen Kultur an. Einen Kritikpunkt hat der Native dann aber doch: „Bei der ganzen Debatte kommunizieren die Leute nie mit uns Indianern, was wir davon halten. Dabei sind wir doch diejenigen, um die es geht.“ Um das zu ändern, war „Guardians of the Earth“ für die Meckenheimer ein Anfang.

Seit 22 Jahren bietet die Nabu-Stadtranderholung in den Sommerferien ihre zweiwöchige Ferienfreizeit für Kinder von sechs bis 13 Jahren an. Unter einem jährlich wechselnden Thema soll den Teilnehmern altersgerecht ein Zugang zum Themenfeld des Umweltschutzes geboten werden. Dabei lernen die Kinder praktisch und spielerisch ihre Umgebung kennen, erhalten Wissen zu Tier- und Pflanzenarten und erlangen erstes biologisches Fachwissen. Dabei werden die Kinder bestärkt, eigene Ideen einzubringen und auch im Alltag aktiv zu werden.